

KINDERLAND

Neufinsing · Zur Sonnwend

Konzeption

Kinderland Neufinsing - Zur Sonnwend

Buchenweg 15
85464 Neufinsing

Tel.: 08121/2232950

E-Mail: info@kinderland-zursonnwend.de

Web: www.kinderland-zursonnwend.de

Eine Einrichtung der
KINDERLAND PLUS
gemeinnützige GmbH

Margeritenstraße 9
85586 Poing
Tel. 08121 25088-0
E-Mail: info@kinderland-plus.de
Web: www.kinderland-plus.de

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort & Pädagogisches Kernkonzept der Kinderland PLUS gGmbH	3
II.	Wir stellen uns vor	7
	1. Einrichtung	7
	2. Trägerschaft	8
III.	Allgemeine Rahmenbedingungen und Regelungen	9
IV.	Das pädagogische Konzept unserer Krippe	10
	1. Das Raumkonzept	10
	2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag	10
	3. Tagesablauf	12
V.	Das pädagogische Konzept unseres Kindergartens	13
	1. Das Raumkonzept	13
	2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag	13
	3. Tagesablauf	15
VI.	Das pädagogische Konzept unseres Horts	16
	1. Das Raumkonzept	16
	2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag	16
	3. Weiteres Wissenswertes	17
	4. Tagesablauf	17
VII.	Bildungsbereiche	19
VIII.	Dokumentation von Entwicklungsverläufen	20
IX.	Qualitätsmanagement	20
X.	Kinderschutz	20
XI.	Elternmitarbeit & Erziehungspartnerschaft	21
XII.	Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk	22
XIII.	Schlusswort	23

I. Vorwort

Wir freuen uns sehr, dass Sie das Konzept des Kinderland Neufinsing - Zur Sonnwend interessiert.

Diese Hauskonzeption wurde zusammen mit dem fachlichen Personal der Einrichtung, der übergreifend tätigen Fachberatung des Trägers, den Elternbeiräten sowie der Geschäftsführung des Trägers, der Kinderland PLUS gGmbH, erarbeitet. Grundlage dieser und der vorliegenden Konzeption ist das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildung- und -betreuungsgesetz) und die ergänzenden Ausführungen im AVBayKiBiG (Verordnung zum BayKiBiG). Unsere Konzeption orientiert sich maßgeblich an den Inhalten des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP).

Ausführliche Informationen über die Kinderland PLUS gGmbH erhalten Sie unter www.kinderland-plus.de. Informationen zum BayKiBiG und AVBayKiBiG erhalten Sie unter <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/>, zum BEP unter <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html>.

Bevor wir Ihnen die Hauskonzeption des Kinderland Neufinsing - Zur Sonnwend vorstellen, möchten wir Sie mit dem **pädagogischen Kernkonzept der Kinderland PLUS gGmbH** vertraut machen.

1. Unser Menschenbild im Kinderland

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“

Galileo Galilei

Unser Bild vom Menschen – vom Kind – ist geprägt von modernen humanistischen Gedanken, vom Streben nach Menschlichkeit, nach Freiheit, Toleranz und dem Respekt vor anderen. Wir streben nach einer der Menschenwürde und der freien Persönlichkeitsentfaltung angemessene Gestaltung des Lebens und der Gesellschaft.

Unsere Pädagogik gründet sich darüber hinaus auf der UN-Kinderrechtskonvention, in der die Rechte der Kinder universell festgeschrieben sind, ungeachtet ihrer kulturellen und religiösen Prägung oder ihrer körperlich-geistigen Fähigkeiten.

Integration

Unter Integration in unseren Kindertagesstätten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, d.h. ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität, Religion und kulturellem Hintergrund sowie ohne Bewertung der Leistungsfähigkeit und Besonderheiten des Einzelnen. Nur so fühlen sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und können individuell gefördert werden. Die Kinder entwickeln sich in einer Atmosphäre der Offenheit und können im gemeinsam gestalteten Alltag eigene Erfahrungen sammeln und miteinander wachsen.

2. Unsere pädagogische Arbeit im Kinderland - Verbundenheit und Freiheit

„Zwei Dinge sollten Kinder bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe

„Wurzeln und Flügel“ – mit so einfachen Worten kann man genau das anschaulich beschreiben, was uns allen hilft, um tatkräftig und lebensfroh durchs Leben zu gehen: Wir benötigen Wurzeln, um fest stehen zu können, auch wenn um uns mal alles stürmt und tobt. Die Flügel aber brauchen wir zum Träumen und damit wir uns

nicht allein mit der Bodenhaftung zufrieden geben. Wir brauchen also beides – Verbundenheit und Freiheit.

Wurzeln durch Verbundenheit

Die Bedeutung von Wertschätzung, Bindung und Erziehungspartnerschaft für die Entwicklung der Kinder



Kinder können Wurzeln schlagen, wenn ihnen **Wertschätzung** entgegengebracht wird, sie sich respektiert und angenommen fühlen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sie zu uns Vertrauen aufbauen. Nach und nach entwickelt sich daraus eine tragfähige Beziehung, ähnlich der **Bindung**, die sie zu ihren Eltern haben. Auch die Beziehung zwischen Eltern und Erziehern bildet eine wichtige Grundlage für gute Wurzeln. Sie sollte eng, vertrauensvoll und partnerschaftlich sein, auf gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung beruhen. Diese gemeinsame Verantwortung für die gute Erziehung der Kinder nennen wir **Erziehungspartnerschaft**.

Wertschätzung

Wir sehen jedes Kind als ganz besonderen Menschen an. Es hat seine eigene unverwechselbare Persönlichkeit, möchte sein Leben gestalten, die Welt kennen lernen und begreifen. Egal, woher es kommt und welche Erfahrungen es bereits gemacht hat, bringen wir jedem Kind Respekt und Wertschätzung entgegen. Dasselbe gilt für seine Familie und alle Mitarbeiter der Kindertagesstätten. Nur durch Respekt und Achtung vor einander kann das nötige Vertrauen für unsere Arbeit entstehen. Auf dieser Grundlage können sich stabile Beziehungen entwickeln. Diese sind für Kinder, Eltern und Erzieher gleichermaßen sehr wichtig.

Bindung

Wenn Kinder neu zu uns kommen, geben wir ihnen besonders viel Zeit und Nähe, damit sie sich in Ruhe an uns und die fremde Umgebung gewöhnen können. Erfahren die Kinder in dieser Anfangszeit immer wieder, dass wir sensibel auf ihre Bedürfnisse eingehen, so bauen sie nach und nach Vertrauen zu uns auf. Sie fühlen sich geborgen und sicher, können sich als liebesfähig und liebenswert wahrnehmen.

Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten Bezugspersonen für ihr Kind. Sie geben ihm Geborgenheit und Sicherheit. Kommt ein Kind neu zu uns, arbeiten wir in den ersten Wochen und Monaten besonders eng mit den Eltern zusammen, damit sich das Kind bei uns auch bald sicher und geborgen fühlen kann. Dafür ist es sehr wichtig, dass auch zwischen uns und den Eltern ein belastbares Vertrauensverhältnis entsteht.

Später tauschen wir uns regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen aus und geben unsere Beobachtungen an sie weiter. Genauso sind wir darauf angewiesen, dass wir von den Eltern über wichtige Ereignisse und Veränderungen im Leben des Kindes auf dem Laufenden gehalten werden.



Flügel durch Freiheit

Die Bedeutung von einem positiven Selbstkonzept, Partizipation und Selbstwirksamkeit für die Entwicklung der Kinder

Was Kindern Flügel verleiht und sie selbstbewusst der Welt gegenüber treten lässt, ist zunächst ein **positives Selbstkonzept**. Dieses kann sich aufgrund belastbarer Beziehun-

gen und positiver Erfahrungen entwickeln. **Partizipation** ist eine weitere wichtige Voraussetzung für tragfähige Flügel. Sie stellt sicher, dass sich Kinder einbringen können. Wenn sie erleben, dass sie Einfluss auf ihre Umgebung haben, entdecken die Kinder ihre **Selbstwirksamkeit**. Solche Erfahrungen beflügeln ihre Motivation, ihre Leistungsbereitschaft und ihre Ausdauer. Sie tragen zu ihrem Selbstbewusstsein und zu ihrer Selbstständigkeit bei.

Positives Selbstkonzept

Sehr kleine Kinder haben ein positives Selbstkonzept. Sie sind stolz auf jeden neuen Entwicklungsschritt und offen für neue Erfahrungen. Mit der Zeit entwickeln sie persönliche Vorlieben und individuelle Eigenschaften. Diese werden genau wie ihre Erinnerungen und die dazu gehörenden Gefühle Teil ihres Selbstkonzeptes. Je mehr angenehme Erfahrungen ein Kind gemacht hat, je öfter es sich selbst als fähig oder erfolgreich erlebt hat, desto positiver wird sein Selbstkonzept. Auch die Beziehungen zu anderen sind Teil des Selbstkonzeptes. Menschen, die sich von anderen akzeptiert fühlen, haben meist ein positives Selbstkonzept. Das macht sie aufgeschlossen und neugierig.

Partizipation

Im Kinderland bringen sich die Kinder ein. Ihre Bedürfnisse werden im alltäglichen Miteinander geachtet. Daher wirken sie an Entscheidungsprozessen abhängig von ihrem Alter mit. So lernen sie unter anderem demokratische Abstimmungen kennen und übernehmen Stück für Stück immer mehr Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft. Außerdem machen sie die Erfahrung, ihr direktes Umfeld mitgestalten und verändern zu können.

Selbstwirksamkeit

Wenn Menschen das Gefühl haben auf ihr Umfeld Einfluss zu haben, weil sie diese Erfahrung von klein auf gemacht haben, sind sie überzeugt von ihrer Selbstwirksamkeit. Solche Menschen mögen Herausforderungen, stecken ihre Ziele höher und strengen sich mehr an, um diese zu erreichen. Sie haben außerdem mehr Ausdauer, wenn sich ihnen Schwierigkeiten in den Weg stellen. Ein Kind, das von seiner Selbstwirksamkeit überzeugt ist, sich als stark und kompetent empfindet und noch dazu gelernt hat mit seinen Gefühlen umzugehen, hat bereits wichtige Voraussetzungen für einen guten Schulstart und sein weiteres Leben.

3. Unsere Werte im Kinderland: Wertschätzung, Verbundenheit und Partizipation

Die Bedeutung dieser Werte im Alltag der Kinder

Wertschätzung, Verbundenheit und Partizipation sind die Werte, an denen sich unsere Arbeit orientiert. Auf der Grundlage stabiler Beziehungen (**Verbundenheit**) bekommen Kinder im Kinderland die Möglichkeit das Zusammenleben in der Gemeinschaft, zu der sie gehören, mitzugestalten (**Partizipation**). Eine wichtige Voraussetzung für stabile Beziehungen ist Vertrauen. Dieses entsteht nur, wenn die Persönlichkeit und die Bedürfnisse der Kinder respektiert werden (**Wertschätzung**).



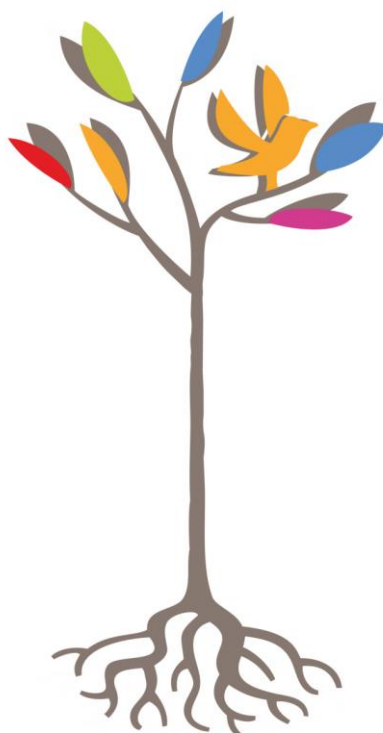
Die Kinder erfahren im Kinderland die Freiheit mitzuentcheiden. Gleichzeitig lernen sie die Verantwortung kennen, die jede getroffene Entscheidung mit sich bringt. Die Kinder lernen ihrem Alter entsprechend zu verhandeln, wenn sie verstehen, dass dies

zu Lösungen führt und wenn ihre Vorschläge ernst genommen werden. Sie lernen zuzuhören, weil sie erleben, dass ihnen zugehört wird. Sie gehen mit anderen geduldig um, weil sie selbst diese Erfahrung gemacht haben. Kinder erwerben die nötigen Kompetenzen, um Hilfe zu geben und verlässlich zu sein, immer dort wo ihnen diese vorgelebt werden und wo Kindern zugetraut wird solche Kompetenzen aufzubauen.

4. Offene Arbeit

Die Bedeutung der Offenen Arbeit für die Umsetzung unserer Werte

Diese Werte – Wertschätzung, Verbundenheit und Partizipation lassen sich am besten im pädagogischen Ansatz der „Offenen Arbeit“ umsetzen. Voraussetzung dafür ist eine offene Grundhaltung der Erwachsenen, die sich darin zeigt, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ernst genommen werden. Sie bilden den Ausgangspunkt von Lernprozessen, die von den Erwachsenen begleitet und unterstützt werden. Für die pädagogischen Mitarbeiter bedeutet diese Offenheit eine hohe Verantwortlichkeit und erfordert viel Einfühlungsvermögen. Wir stellen den Kindern geschützte Erfahrungsräume zur Verfügung. Auf der Grundlage von tragfähigen Beziehungen können sie sich im Kinderland geborgen und akzeptiert fühlen. Gleichzeitig lassen wir ihnen Freiraum, damit sich die Kinder in ihrer Entwicklung an ihren Interessen und Bedürfnissen orientieren können. Sie dürfen sich einbringen, ihr Umfeld mitgestalten. Diese Freiheit bietet ihnen die Möglichkeit selbst tätig zu werden und sich als kompetent, stark und wichtig zu empfinden – eine Erfahrung, die sie durch ihr weiteres Leben begleiten und tragen soll!



II. Wir stellen uns vor

1. Die Einrichtung

In unserem Haus haben wir Platz für insgesamt 96 Kinder. Es können 10 Krippenkinder (1 bis 3 Jahre) und 86 Kindergarten- und Hortkinder zwischen drei und zehn Jahren in unserem Haus aufgenommen werden. Wir arbeiten teiloffen mit festen Stammgruppen, denen sich die Kinder zugehörig fühlen. Die Altersstruktur in den Stammgruppen ist weitestgehend altershomogen.

1.1 Das soziale Umfeld der Einrichtung

Die Gemeinde Finsing hat mehr als 5.000 Einwohner und besteht aus den Ortsteilen Finsing, Finsingerau, Neufinsing, Eicherloh, Vorderes Finsingermoos, Hinteres Finsingermoos und Brennermühle. Sie ist durch ihre verkehrsgünstige Lage zur Landeshauptstadt München und dem Flughafen München ein attraktiver Standort für den Zuzug von Familien und Gewerbebetriebe. Durch die neue Breitbandversorgung wird den Unternehmen eine moderne und effiziente Arbeitsweise ermöglicht.

1.2. Zielgruppe

Aufgenommen werden Kinder unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder besonderem Förderbedarf nach den Vorgaben der Betriebserlaubnis. Auf Antrag bieten wir Integrationsplätze an.

1.3 Gebäude und Außenflächen

Das Kinderhaus „Zur Sonnwend“ wurde im Jahr 1993 eröffnet. Es liegt an einer verkehrsberuhigten Straße. In unmittelbarer Nähe gibt es einen Fischweiher und es grenzt an den Sportplatz des FC Finsing. Der nahegelegene Wald und öffentliche Spielplätze sind fußläufig schnell zu erreichen.

Im **Erdgeschoss** befindet sich der dreigruppige Kindergartenbereich. Ferner gibt es eine Küche mit angrenzender Garderobe, das Leitungsbüro, einen Personalraum, einen Schlafraum und die Personal-/Gästetoilette. In jedem Gruppenraum gibt es eine Galerie, eine Kinderküche, eine Rollenspielecke, eine Lesecke, eine Bauecke und einen Kreativbereich. Die Waschräume sind mit kindgerechten Waschbecken und Toiletten ausgestattet. In der Mehrzweckhalle können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Neben der Grundausstattung gibt es verschiedene Kletterwände, große Bausteine und eine Spiegelwand, die zur Selbst- und Fremdbeobachtung anregt.

In Kombination mit der Aula wird der große Turnraum zu einer Mehrzweckhalle für Feste und Veranstaltungen.

Im **Obergeschoss** befindet sich die Krippengruppe. Der lange Flur lädt zu Bewegungsspielen und kleinen Fahrten mit dem Puppenwagen und Lauflernrädern ein. Von dort gelangt man zum Gruppenraum mit Spiel- und Bewegungsbereich, dem Schlafraum, dem Bad mit Wickelmöglichkeit, sowie kleinkindgerechter Toilette und Waschbecken sowie einer Küche.

Ebenfalls im Obergeschoss befinden sich drei weitere Räume, die von Hortkindern als Hausaufgaben-, Essens-, Musik-, Bastel- und Werkraum und für die Kleingruppenarbeit der Kindergartenkinder genutzt werden. Für diesen Bereich ist eine separate Toilette vorhanden.

Im weitläufigen und sonnigen **Garten** befindet sich ein großer Sandkasten, Klettergerüste, Wippen, Schaukeln und ein Hang, der zum Klettern, Rollen und Rodeln genutzt werden kann. Die Krippenkinder haben ihren eigenen Gartenbereich mit Schaukel, Sandkasten und einem kleinen Hügel. Hochgewachsene Bäume, Sträucher und einer Überdachung sorgen für ausrei-

chend Schatten. In drei Gartenhäuschen steht genügend Spielmaterial für jede Jahreszeit zur Verfügung.

1.4 Team

Unser Team setzt sich zusammen aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften (teilweise mit Zusatzausbildungen, z.B. Psychomotorik, Heilpädagogik...).

Dazu bieten wir Praktikumsplätze für Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bzw. des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdi) sowie für Schüler/innen der FOS/BOS an.

Wir sind Ausbildungsstätte für zukünftige Erzieher/innen und beschäftigen i.d.R. Erzieher/innen im Anerkennungsjahr sowie Kinderpflegepraktikanten/innen.

Die Mitarbeiter/innen haben eine umfangreiche pädagogische Ausbildung absolviert und sehen die Einrichtung als familienergänzende Betreuungsform. Da unterschiedlich ausgebildetes Fachpersonal beschäftigt ist, wird die pädagogische Arbeit vielfältiger und bietet die Möglichkeit noch individueller auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Die Zusammenarbeit im Team soll eine partnerschaftliche und harmonische Basis für die Arbeit sein. Jede/r Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit, sich eigenverantwortlich einzubringen.

2. Trägerschaft

Träger der Einrichtung Kinderland Neufinsing - Zur Sonnwend ist die gemeinnützige Kinderland PLUS gGmbH mit Sitz in Poing.

Das gemeinnützige Unternehmen bringt über 20-jährige Erfahrung in der Trägerschaft von Kindertagesstätten mit. Derzeit ist die Kinderland PLUS gGmbH Träger von Kindertagesstätten in Anzing, Ebersberg, Erding, Finsing, Isen, Kirchberg/Schröding, Markt Schwaben, Parsdorf, Poing, und Vaterstetten, Kooperationspartner für die Ganztagsklassen an verschiedenen Grundschulen im Landkreis Ebersberg und Erding sowie an der Mittelschule in Poing. Über eigene Küchen versorgt die Kinderland PLUS gGmbH die Kinder in den eigenen Einrichtungen mit kindgerechtem Essen, täglich frisch zubereitet.

Für die Kinderland PLUS gGmbH steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Anliegen der Eltern in Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden stets im Mittelpunkt.

Weiterhin entwickelt und unterhält das Unternehmen innovative Projekte im Bereich der familienergänzenden bzw. -unterstützenden Betreuungsformen.

Detaillierte Informationen finden Sie unter www.kinderland-plus.de.



Margeritenstr.9, 85568 Poing.
Tel.: 08121-25088-0
Fax: 08121-25088-20
Internet: www.kinderland-plus.de
Email: info@kinderland-plus.de

III. Allgemeine Rahmenbedingungen und Regelungen

1. Betreuungs- und Schließzeiten

Betreuungszeiten: Unsere Einrichtung hat montags bis freitags von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr

geöffnet. Die pädagogische Kernzeit ist von 08.15 Uhr bis 12.15 Uhr. Es können täglich andere Betreuungszeiten gebucht werden.

Buchungszeiten: ab 7.00 Uhr / 07.30 Uhr oder 08.00 Uhr
bis 12.30 Uhr / 13.30 Uhr / 14.30 Uhr / 15.30 Uhr / 16.00 Uhr / 16.30 Uhr oder 17.00 Uhr

Schließzeiten: Informationen zu Schließzeiten entnehmen Sie bitte dem auf der Website der Einrichtung eingestellten Jahreskalender.

2. Bring- und Abholzeiten

Während der Kernzeit von 08.15 Uhr bis 12.15 Uhr ist das Bringen und Abholen nicht möglich.

3. Kosten

Die Kosten für einen Betreuungsplatz werden mit der Gemeinde Finsing abgesprochen. Die derzeit gültigen Elternbeiträge entnehmen Sie bitte der Aufstellung auf der Website.

4. Finanzierung

Für unsere Kindertagesstätte wurde gemäß §45 SGB IX die Betriebserlaubnis durch das Landratsamt Erding erteilt. Die Finanzierung erfolgt gemäß BayKiBiG durch staatliche und kommunale Förderung sowie durch Elternbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen.

5. Essens- und Getränkeangebot

Das Kinderland Neufinsing – Zur Sonnwend erhält gesundes und frisches Essen von der b&m GmbH aus Poing. Diese arbeitet nach den gleichen Standards und Vorgaben wie die eigenen Küchen der Kinderland PLUS gGmbH. Mehr Informationen unter <http://bm-gmbh.net/> bzw. unter www.kinderland-plus.de, Küchenbereich.

Für das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit bringt jedes Kind seine eigene Brotzeit mit. Wir nehmen am Schulfruchtprogramm teil und stellen dadurch den Kindergartenkindern frisches Obst zur Verfügung.

Das tägliche Getränkeangebot umfasst Milch, Tee, Wasser und Saftschorle.

6. Qualitätsmanagement

Mehr Informationen zum Qualitätsmanagement entnehmen Sie bitte dem Kapitel *Qualitätsmanagement* dieses Konzepts.

7. Sicherheit

Wir halten uns an die Vorgaben der GUV-Verordnungen.

8. Kinderschutz

Genauer erfahren Sie in Kapitel *Kinderschutz* dieses Konzepts.

IV. Das pädagogische Konzept der Krippe

1. Das Raumkonzept

Im Erdgeschoss, gleich neben der Küche, befindet sich unsere Krippengarderobe. Für jedes Kind ist ein Garderobenplatz vorhanden, an dem seine Kleidung abgelegt werden kann.

Durch das Treppenhaus kommt man in den ersten Stock, in dem sich rechts die Krippenräume befinden. Die Räume in der Krippe sind hell und freundlich gestaltet.

Im Gruppenraum gibt es einen großen Tisch, an dem die Kinder ihre Mahlzeiten einnehmen oder malen und basteln können. Ferner gibt es verschiedene Spielbereiche, wie zum Beispiel große Kletterbausteine, eine Spielküche, eine Kuschel- und Bücherecke. Auf dem großen runden Teppich findet täglich der Morgenkreis statt.

An den Gruppenraum grenzt eine vollständig eingerichtete Küche an.

Im Schlafraum ist Platz für 10 Schlafplätze, wo die Kinder mittags und nach Bedarf schlafen können. Jedes Kind hat dort sein eigenes Bett.

Im Badezimmer gibt es neben dem großen Wickelbereich ein Waschbecken und eine Toilette, die an die Größe der Krippenkinder angepasst sind. Zusätzlich steht uns dort eine Dusche zur Verfügung.

Unser separat eingezäunter Krippengarten ist ausgestattet mit einer Nestschaukel, einem Sandkasten, einem Spielhäuschen, einer kleinen Rutsche und einer Holzhütte zur Aufbewahrung des Spielmaterials. Mittig im Garten befindet sich ein Hügel, der zum Klettern, Befahren und Rodeln genutzt werden kann.

Zusätzlich nutzen die Krippenkinder regelmäßig die Turnhalle und den Garten des Kindergartens.

2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag

a) Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist die Schlüsselsituation für den Aufbau einer qualitativ guten Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischem Personal.

Damit sich das Kind gut in der Einrichtung einlebt, legen wir in unserem Haus großen Wert auf eine sanfte und feinfühligere Eingewöhnung, die je nach Kind mehrere Wochen dauern kann. Im Vorfeld gibt es einen Schnuppertermin, bei dem eine erste Kontaktaufnahme stattfindet und wichtige Informationen ausgetauscht werden. Zum Ablauf der Eingewöhnung ist es notwendig, dass das Kind von einem Elternteil begleitet wird. Die Eltern sollten dies bei ihrer Planung berücksichtigen. Denn: Eine gelungene Eingewöhnung und ein gefestigtes Bindungsverhalten ist unabdingbare Voraussetzung für anschließendes erfolgreiches Lern- und Bindungsverhalten. Jedes Kind hat in der Eingewöhnungsphase eine konstante Bezugsperson aus dem pädagogischen Team.

Zu Beginn wird das Kind gemeinsam mit einem Elternteil die Krippe besuchen. An den ersten mindestens drei Tagen haben Eltern die Möglichkeit, am Vormittag mit ihrem Kind gemeinsam zu uns kommen, um ausreichend Zeit für einen guten Bindungsaufbau zu haben. Danach wird individuell entschieden, ob und wie lange die erste Trennung sein kann und in welchem Rhythmus die Zeit gesteigert wird, bis die gebuchte Zeit erreicht ist. Damit ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Nähere Informationen zu einem möglichen Ablauf der Eingewöhnung entnehmen Sie bitte dem Informationsblatt, das Ihnen beim Aufnahmegespräch ausgehändigt wird.

b) Wickeln

Die intime Wickel- und Pflegesituation sowie das „Sauber werden“ gestalten wir individuell mit besonderer Feinfühligkeit. Nonverbale Kommunikation spielt in diesem Bereich eine besondere Rolle. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt und beim Toilettengang unterstützt.

Die Körperhygiene (Hände, Gesicht waschen...) wird zu einem Ritual, da es in wiederkehrenden Situationen, wie z.B. vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Aufenthalt im Freien, nach dem Spielen, nach dem Toilettengang und nach dem Wickeln ein fester Bestandteil ist.

Für das Wickeln bringt jedes Kind von zu Hause zwei gekennzeichnete Handtücher als Wickelunterlage, sowie Feuchttücher, Windeln und ggf. Pflegecreme mit.

c) Mahlzeiten

Zu den Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Brotzeit) setzen wir uns gemeinsam an den Tisch im Gruppenraum. In entspannter Atmosphäre lernen die Kinder zunehmend selbstständig mit Besteck zu essen, einzuschätzen wie viel sie essen möchten und haben hier die Möglichkeit auch Unbekanntes zu probieren.

Die Kinder beteiligen sich entsprechend ihrer Entwicklung an der Vorbereitung der Mahlzeiten (z.B. Tischdecken, Tischspruch sagen etc.).

d) Schlafen

Schlafen ist ein menschliches Grundbedürfnis, dessen Nichteinhaltung zu gesundheitlicher Beeinträchtigung führt. Deshalb erachten wir es als selbstverständlich, dass alle Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen die Möglichkeit und einen ruhigen Platz zum Schlafen und Ruhen zur Verfügung haben.

In unserem Schlafraum stehen den Kindern Reise- und Kleinkindbetten zur Verfügung. Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen finden die Kinder in unserer Kuschelecke. Für den Mittagschlaf, den wir zwischen 12 und 14 Uhr anbieten, bringen die einen Schlafanzug, sowie ihre individuelle Einschlafhilfe (Schnuller, Kuscheltier etc.) von zu Hause mit. Das Bettzeug und die Bettwäsche werden von uns bereitgestellt.

Sie werden dabei von einem oder mehreren Pädagogen liebevoll begleitet.

e) Pädagogische Aktivitäten

Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kinder. Spielen bedeutet: Auseinandersetzen mit Menschen und Dingen; Fantasie; Bestätigung; gemeinsames Handeln; Umgang mit Materialien und eigenen sowie fremden Bedürfnissen; Entdecken, Forschen und Experimentieren; Erkennen und Erfahren; es ist lustbetont und schafft Kontakt; es ist schöpferisch und bedeutet Verständigung und vieles, vieles mehr.

Spielen bedeutet Freude

Freispiel

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit dem Freispiel möchten wir allen Kindern die Möglichkeit geben ihren Bedürfnissen nachzugehen. Während dieser Zeit wählen die Kinder den Spielort, den Spielpartner, die Spielmaterialien und die Dauer ihrer Beschäftigung. In dem dadurch entstehenden Freiraum haben die Kinder die Möglichkeit Erfahrungen über sich und ihre Mitmenschen zu sammeln. Sie können dabei eigenständig und gezielt zwischen dem aktiven und dem ruhigen Spiel wählen. Jedes Kind entwickelt mit Hilfe des Freispiels seine Fähigkeiten und stärkt die eigene Persönlichkeit.

Die Rolle des pädagogischen Personals im Freispiel:

Wir halten uns bewusst zurück, um die Kinder während des Spiels aufmerksam zu beobachten und dennoch in Situationen, in denen die Kinder Hilfe und Unterstützung brauchen, jederzeit

für sie da zu sein. Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder, reagieren auf ihre Signale, aber greifen nicht vorschnell ein. Kinder bekommen die Chance ihre *Probleme* selber zu lösen, aber auf Hilfe bauen zu können, wenn sie benötigt wird.

Das Spiel ist frei und wird nicht von uns gelenkt. Wir helfen den Kindern ins Spiel zu finden und ziehen uns aus dem aktuellen Spielgeschehen zurück, wenn wir merken, sie brauchen uns nicht.

Morgenkreis

Der tägliche Morgenkreis der Krippenkinder orientiert sich am Entwicklungsstand der Gruppe. Auch hier vermittelt ein ritualisierter Ablauf (Begrüßung, wechselnde Fingerspiele, Lieder etc.) Sicherheit und Zugehörigkeit. Im Vordergrund stehen Spaß und Freude.

Angebote

Um die Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen zu fördern und zu fordern gestalten wir pädagogische Angebote. Hier haben die Kinder die Möglichkeit besondere Erfahrungen zu machen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

f) Transparenz

Die Eltern werden täglich über die Ereignisse des Tages informiert. Dazu dienen Tür- und Angelgespräche, Übergabekarten und diverse Aushänge.

g) Partizipation

Schon in der Krippe partizipieren wir die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Beispielsweise entscheiden die Kinder wie sie ihr Spiel gestalten, bekommen Auswahlmöglichkeiten bei den Mahlzeiten und bei der Wahl ihrer Bezugsperson.

h) Übergang zum Kindergarten

Einige Wochen vor dem Übertritt in den Kindergarten beginnt die schrittweise Eingewöhnung in die neue Umgebung. Der Übergang wird die ganze Zeit vom Krippenpersonal begleitet. Anfänglich kurze Besuche im Kindergarten werden zunehmend zeitlich ausgedehnt. Wenn sich das Kind dabei wohlfühlt und Kontakt zum Kindergartenpersonal aufgebaut hat, kann es auch ohne Bezugsperson aus der Krippe im Kindergarten bleiben.

3. Tagesablauf

bis 08.15 Uhr	Ankunft der Kinder, Freispiel (erst im Kindergarten, dann in der Krippe)
ab 8.15 Uhr	Hygiene, Frühstück
ab 9.00 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Aufenthalt im Freien, pädagogische Angebote
ab 11.00 Uhr	Hygiene, Mittagessen, Vorbereitung zum Schlafen
ab 12.00 Uhr	Mittagsschlaf
ab 14.00 Uhr	Aufstehen, Hygiene
ab 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
ab 15.00 Uhr	Freispiel im Kindergarten

V. Das pädagogische Konzept des Kindergartens

1. Das Raumkonzept

Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss des Hauses.

In unserem großzügigen Eingangsbereich finden Eltern wichtige Aushänge sowie Informationen über aktuelle Aktionen. Vormittags dürfen die Kinder im Eingangsbereich mit Fahrzeugen fahren und dort spielen. Bei Festen und Feierlichkeiten haben wir die Möglichkeit, die Wand zur Turnhalle zu öffnen und eine große Aula entstehen zu lassen. An den Eingangsbereich grenzen die Garderoben aller Gruppen an.

Zu unserem Kindergartenbereich gehören drei Gruppenräume, die jeweils über einen Nebenraum und eine großzügige Galerie verfügen. Alle Gruppenräume sind in verschiedene Funktionssecken, wie z.B. Puppen-, Bücher-, Bau- und Malecke aufgeteilt, die den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Des Weiteren gibt es ausreichend Tische, an denen die Kindergartenkinder ihre Mahlzeiten einnehmen. Im Flur vor jedem Gruppenraum befinden sich die Garderoben, an denen jedes Kind einen eigenen Platz hat. Für den Kindergarten stehen uns zwei Waschräume zur Verfügung, die mit kindgerechten Waschbecken und Toiletten sowie teilweise mit Dusche und Wickelbereich ausgestattet sind.

Der Schlafräum im Kindergarten bietet Platz für ca. 15 Kinder und kann verdunkelt werden. Jedes Kind, das dort schläft, hat hier seine eigene Schlafgelegenheit.

Die Turnhalle liegt zentral zwischen zwei Gruppenräumen, umfasst ca. 90 m², ist mit Holzparkett ausgestattet und bietet somit viel Platz zum Turnen und Toben. In zwei großen Wand-schränken sind diverse Sportgeräte und Spielmaterialien untergebracht. Eine Sprossenwand, ein Kletterturm und eine Kletterwand sind fest installiert. Die große Fensterfront sorgt für Helligkeit und eine Spiegelwand an der Türseite ermöglicht Selbstbeobachtung und Selbstwahrnehmung.

Der großzügige Garten ist aufgeteilt in einen hinteren und einen vorderen Bereich. Hinten gibt es ein Klettergerüst mit Rutsche und Schaukeln. Zum vorderen Bereich gehören eine Fußballwiese, ein Sandkasten mit Überdachung, eine Hangrutsche, Spielhäuschen, Wippen, Holzhütten mit Fahrzeugen und Spielmaterial sowie eine große Nestschaukel. An der gesamten Längsseite befindet sich ein Hang, der zum Klettern, Rollen und Rodeln genutzt werden kann. Viele Bäume und Sträucher bieten im Sommer ausreichend Schatten.

Zusätzlich stehen unseren Kindergartenkindern am Vormittag die Horträume für Kleingruppenarbeit zur Verfügung.

2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag

Wir sehen das Kind als aktiven Gestalter seiner Entwicklung. Dieses komplexe und individuelle Geschehen in der Ausbildung seiner Kompetenzen findet sich in den täglichen Schlüsselsituationen wieder.

In unserer Einrichtung arbeiten wir gruppenübergreifend und haben so die Möglichkeit Aktivitäten und Angebote in altersgemischten und altershomogenen Gruppen stattfinden zu lassen.

Unsere Schlüsselsituationen:

a) Eingewöhnung

Die Kinder, die aus unserer Krippengruppe in den Kindergarten wechseln, werden von ihren vertrauten Bezugspädagogen in der Eingewöhnung begleitet.

Kinder, für die die Einrichtung neu ist, ermöglicht ein Schnuppertermin ein erstes Kennenlernen des pädagogischen Personals, der Räumlichkeiten und der Kindergruppe. Dabei findet ein erster Austausch von Informationen statt.

In der Eingewöhnungszeit strömt auf die Kinder eine Vielzahl neuer Eindrücke und Erfahrungen ein. Deshalb gehen wir sensibel mit dieser Phase um und gestalten sie an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder von einem Eltern- teil begleitet werden und die Zeit bekommen, die sie benötigen.

b) Pädagogische Aktivitäten

Jedes Kind bringt seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Im Kindergarten haben die Kinder sowohl die Möglichkeit sich zu entfalten, als auch mit der Kindergruppe zu wachsen. Der pädagogische Schwerpunkt unserer Einrichtung liegt auf der Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.

Freispiel

Das Freispiel ist in unserer Einrichtung ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Im Spiel lernen die Kinder sehr viele Dinge: Sie knüpfen Kontakte und schließen erste Freundschaften. Sie lernen sich an Regeln zu halten und mit Frustration umzugehen, Konflikte zu lösen und Rücksicht zu nehmen. Sie erfahren Lob, Unterstützung, sowie es sich anfühlt, etwas geschafft zu haben und stolz darauf zu sein. Sie lernen sich mitzuteilen, erweitern ihren Wortschatz und ihre körperliche Gewandtheit. Sie leben ihre Neugier und ihre emotionalen Bedürfnisse aus.

Die Kinder können sich in verschiedenen Funktionsecken, in verschiedenen Räumen der Einrichtung oder im Garten mit Freunden treffen oder sich einfach nur zur Ruhe und Entspannung zurückziehen. Dabei sind die Kinder selbst in hohem Maße dafür verantwortlich mit wem, was, wann und wie lange sie spielen. Wir unterstützen diesen wichtigen Prozess der Sozialisation und der Entwicklung von Eigeninitiative der Kinder und greifen nur bei Bedarf in den Verlauf ein.

Das pädagogische Personal ist in dieser Zeit AnsprechpartnerIn, BegleiterIn und BeobachterIn, die abhängig von der Situation auf die Kinder eingehen und Impulse setzen können.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet in altershomogenen Gruppen statt, sodass wir mit der inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung auf den Entwicklungsstand der Kinder eingehen können.

Pädagogische Angebote

Kinder im Kindergartenalter wollen gerne die Welt verstehen und entdecken, dabei lernen sie viel über sich, ihre Mitmenschen und ihre Umgebung. Sie wollen dabei aktiv sein und die Dinge begreifen. Um diesen Prozess zu unterstützen bieten wir den Kindern Angebote in allen Bildungsbereichen an und orientieren uns bei der Ausgestaltung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

c) Mahlzeiten

Die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Brotzeit) bilden die Eckpfeiler unseres Tagesablaufs. Wir legen Wert darauf gemeinsam mit den Kindern in den Gruppenräumen zu essen. In angenehmer Atmosphäre werden dabei Regeln und Tischsitten vorgelebt und erlernt, sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie z.B. Abspülen, Tische abwischen etc. spielerisch geübt.

d) Ruhezeit/Schlafenszeit

Zwischen 12.45Uhr und 13.15Uhr kommen die Kinder nach einem häufig sehr lebhaften und von vielen Eindrücken geprägten Vormittag auf eine sanfte Art und Weise zur Ruhe. In dieser Zeit lesen wir z.B. Geschichten, hören Hörspiele oder gehen auf Traumreise.

Kinder, die ein hohes Schlafbedürfnis haben, können nach dem Mittagessen ca. eine Stunde im Schlafraum Mittagsschlaf halten. Dafür bringen die Kinder von zu Hause einen Schlafanzug und bei Bedarf ihre Einschlafhilfe (Schnuller, Kuscheltier...) mit.
Das Bettzeug und die Bettwäsche werden von uns bereitgestellt.

e) Hygiene

Nicht jedes Kind, das im Kindergarten aufgenommen wird, ist bereits *sauber*. Diejenigen, die noch eine Windel benötigen, werden selbstverständlich nach Bedarf gewickelt. Dafür stehen in den Kindergartenbädern Wickeltische zur Verfügung. Die intime Wickel- und Pflegesituation, sowie das *sauber werden* gestalten wir individuell und mit besonderer Feinfühligkeit.
Für das Wickeln bringt jedes Kind von zu Hause zwei gekennzeichnete Handtücher als Wickelunterlage, sowie Feuchttücher, Windeln und ggf. Pflegecreme mit.

f) Partizipation

Wir partizipieren die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Das heißt die Kinder gestalten ihr Spiel selbstständig, entscheiden über die Teilnahme an Aktivitäten und Aktionen und bringen sich in Kinderkonferenzen ein.

g) Übergang zur Schule

Schon vor dem eigentlichen Vorschuljahr beginnen die Kinder in Kleingruppenarbeit sich die Welt in Farben, Formen, sowie Schrift und Sprache zu erschließen. Das letzte Kindergartenjahr wird genutzt, um die Kinder intensiv auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Nach diesem Jahr sollen die Kinder die nötigen Kompetenzen erworben haben, erfolgreich eingeschult zu werden. Viele Fähigkeiten, die die Kinder dafür benötigen, entwickeln sie schon von Geburt an und im Lauf der Kindergartenzeit weiter. Für einen erfolgreichen Übergang in die Schulzeit benötigen die Kinder Basiskompetenzen in den Bereichen Sprache, Sozialverhalten, Motorik und Kulturtechniken. Hierzu finden mehrmals wöchentlich in unserer Vorschulgruppe Vorschulaktivitäten, wie zum Beispiel Schreibübungen, Phonologieübungen mit Wuppi sowie Übungen zu Logik und kognitiver Bildung statt.

3. Tagesablauf

bis 08.15 Uhr	Ankunft der Kinder, Freispiel
ab 8.15 Uhr	Hygiene, Frühstück
ab 9.00 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Aufenthalt im Freien, pädagogische Angebote
ab 11.45 Uhr	Hygiene, Mittagessen, Vorbereitung zum Schlafen
ab 12.45 Uhr	Mittagsschlaf, Ruhezeit, Freispiel
ab 14.00 Uhr	Aufstehen, Hygiene
ab 14.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
ab 15.00 Uhr	Freispiel, Nachmittagsangebote

VI. Das pädagogische Konzept des Hortes

1. Das Raumkonzept

Im Erdgeschoss, gleich neben der Küche, befindet sich unsere Hortgarderobe. Für jedes Schulkind ist ein Garderobenplatz vorhanden, an dem es seine Kleidung ablegen kann.

Durch das Treppenhaus kommt man in den ersten Stock, in dem sich linker Hand die Horträume befinden. Zu diesen Räumen gehören ein Hausaufgabenzimmer, ein Kreativzimmer, eine Toilette und eine Küche mit Esstisch, an dem die Hortkinder ihre Mahlzeiten einnehmen.

Alle Räumlichkeiten nutzen wir individuell und nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Die Hortkinder haben die Möglichkeit die Turnhalle und den Garten des Kindergartens und der Krippe eigenständig mit zu nutzen.

2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag

a) Eingewöhnung

In den ersten Wochen des Schuljahres begleiten wir die neuen Hortkinder auf ihrem Weg von der Schule zum Hort. Auch die Eingewöhnungszeit im Hort erfordert einen behutsamen und sensiblen Umgang mit der neuen Situation der Kinder.

b) Pädagogische Aktivitäten

Ergänzend zum Schulalltag bietet der Hort vielschichtige Möglichkeiten der Nachmittags- und Feriengestaltung.

Freispiel

Auch für die Hortkinder ist die Freispielzeit sehr bedeutungsvoll. Gerade im Hort nehmen der Schulvormittag, die Hausaufgabenzeit und das Mittagessen einen großen Anteil des Tages der Kinder ein. Um dazu einen Ausgleich zu schaffen, ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen ihr Freispiel selbst zu gestalten. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit den anderen Kindern zu verarbeiten.

In einer vorbereiteten Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend frei zu entscheiden, was sie mit wem, wo und wie lange tun möchten.

Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-,Ausdrucks- und Lernform für Kinder im Grundschulalter.

Spiele bedeutet:

Auseinandersetzen mit Menschen und Dingen; Fantasie, Bestätigung, gemeinsames Handeln, Umgang mit Materialien und Bedürfnissen; Entdecken, Experimentieren, Erkennen und Erfahren; es ist lustbetont und schafft Kontakt; es ist schöpferisch und bedeutet Verständigung und vieles mehr.

Hausaufgaben

Die Hausaufgaben finden im Hausaufgabenraum statt. Hier können die Kinder ungestört und konzentriert arbeiten. Bei Fragen steht ihnen eine Fachkraft zur Seite und gibt Hilfestellung. Jedes Kind hat sein eigenes Arbeitstempo. Deshalb gehen die Kinder, die fertig sind, in den Gruppenraum, in den Garten oder die Turnhalle, damit die anderen ungestört weiterarbeiten können. Grundsätzlich ist eine Stunde für die Hausaufgaben vorgesehen.

Pädagogische Angebote

Freitag ist hausaufgabenfrei. Diese freien Nachmittage gestalten wir mit Angeboten, Ausflügen und Feiern in Absprache mit den Kindern.

c) Mahlzeiten

Die Kinder essen in zwei Gruppen zu Mittag, abhängig vom Schulschluss. Durch die so entstehenden Kleingruppen gestaltet sich das Mittagessen sehr gemütlich und familiär. Jedes Kind ist dafür verantwortlich seinen Platz sauber zu verlassen und für seinen Nachfolger neu einzudecken

d) Partizipation

Wir bieten den Kindern durch gelebte Alltagsdemokratie zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten und ein ideales Lern- und Übungsfeld zur Erweiterung ihrer Basiskompetenzen.

In der Kinderkonferenz des Hortes werden die Regeln besprochen, Wünsche und Sorgen geäußert und Vorschläge zur Freizeitgestaltung gemacht. Die Kinder gestalten so ihren Hort mit.

Die Kinder lernen sich untereinander zuzuhören und die Meinung des Einzelnen zu respektieren und zu achten. Durch die Übernahme von täglichen Aufgaben (z.B. Tischdecken, Geschirr abräumen, Räume kehren) übernehmen die Kinder Verantwortung für sich und die Gruppe.

3. Weiteres Wissenswertes

Elternarbeit

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns auch im Hort wichtig. Die Kommunikation erfolgt persönlich, per Telefon oder schriftlich. Mindestens einmal im Jahr bieten wir ein Entwicklungsgespräch an.

Am Schuljahresanfang findet ein Elternabend statt, bei dem alle organisatorischen Fragen geklärt werden und wir unsere Arbeit vorstellen können.

Ferienzeit

Gemeinsam mit den Schulkindern planen wir Aktionen, Projekte und Ausflüge für eine abwechslungsreiche Ferienzeit.

Vier Wochen vor den Ferien haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind für die Ferienbetreuung anzumelden.

4. Tagesablauf

ab 11.30 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispiel
ab 12.00 Uhr	Mittagessen in zwei Gruppen
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit, freitags ist ab 14.00 Uhr unser Aktionstag
anschließend	Freispiel, Angebote, Aufenthalt in Freien
ab 15.30 Uhr	Brotzeit
ab 16.00 Uhr	Freispiel im Kindergarten

In den Ferien gilt folgender Tagesablauf, der je nach Ferienprogramm variieren kann:

bis 08.15 Uhr	Bringzeit, Freispiel
ab 08.15 Uhr	Hygiene, Frühstück
ab 09.00 Uhr	Wechselndes Ferienprogramm
ca. 12.00 Uhr	Hygiene, Mittagessen
ab 12.45 Uhr	Angebote, Ferienprogramm, Freispiel, Nachmittagsbrotzeit
ab 16.00 Uhr	Freispiel im Kindergarten

VII. Bildungsbereiche

Unser ganzheitliches Bildungsangebot umfasst alle aufgeführten Bereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Wir setzen ihn folgendermaßen um:



Die **Bewegung** der Kinder wird von uns in besonderem Maße gefördert, indem wir *in jedem Raum* unterschiedliche Arten der aktiven und passiven Bewegungsmöglichkeit anbieten: Krabbeln und Kriechen, Unebenheiten, schiefe Ebenen, Rutschen, Schaukeln, Wippen, Erklimmen verschiedener Höhen, ausdauernde Spaziergänge, Fahrzeuge zum Schieben, Ziehen, sich An-schieben und Treten, Getragen werden. Bewegung findet also *zu jeder Zeit, drinnen und drau-ßen* statt. Zusätzlich zum wöchentlichen Turntag jeder Gruppe, gibt es gruppenübergreifende Bewegungsangebote in der Turnhalle und im Garten. In der direkten Umgebung unserer Ein-richtung laden Fußballplatz, Wald, Felder, Wiesen und verschiedene Spielplätze jederzeit zur vielfältigen Bewegung ein.

Den Bildungsbereich **Musik und Tanz** decken wir in unseren täglichen Morgenkreisen in Form von Liedern und Spielen ab. Jede Woche und zu besonderen Anlässen gestalten wir mit den Kindern einen großen Singkreis. Wir nutzen unterschiedliche Hilfsmittel wie z.B. mediale Musik, Instrumente und Körperinstrumente, um Musik, Klang, Rhythmik und Töne erlebbar zu ma-chen.

Die Grundsätze von **Mathematik und Technik** erschließen sich die Kinder selbstständig durch konstruieren, bauen, sortieren, zuordnen und klassifizieren. Im Alltag setzen sich die Kinder immer wieder mit Zahlen, Farben, Formen und Mengen auseinander.

Ästhetische Bildung verstehen wir als die sinnliche Erfahrung der Umgebung. Wir bieten den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und Materialerfahrungen an. Dazu gehört die Auseinandersetzung und Wertschätzung von gestalteten Objekten. Die Kinder können ihre Kreativität z.B. in unseren Mal- und Bastelecken, im Garten, beim Rollenspiel und bei Kunstbe-trachtungen ausleben. Materialien dafür können sein: Alltagsmaterial, Naturmaterial, Farben, Knete und vieles mehr.

Die **sprachliche Bildung und Erziehung zum Umgang mit Medien** findet täglich im Um-gang mit Büchern, Reimen und Gedichten in Sing- und Fingerspielform statt. Nicht zu verges-sen ist allerdings die Kommunikation und Verbalisierung von Handlungen oder Beobachtbarem im Alltag.

Wir möchten, dass die Kinder eine positive Haltung zu ihrer **Umwelt**, zu unserer **Natur** und zu ihrer **Umgebung** erlangen. Dazu ermöglichen wir den Kindern einen hautnahen und erlebba- ren Kontakt täglich in unserem Garten, durch Spaziergänge in unserer Umgebung, sowie Ein- käufe, Verarbeitung von Lebensmitteln und aktiven Umweltschutz (Müllvermeidung/- trennung).

Werteorientierung bedeutet für uns Wertschätzung im Umgang miteinander, mit der Natur und mit unseren Arbeitsmitteln.

Unser tägliches Miteinander besteht aus **sozialen Prozessen**, in denen verbale und nonverba- le Kommunikation, Auseinandersetzung mit Konflikten und emotionaler Austausch stattfinden. In der Gemeinschaft interagieren die Kinder entwickeln so Selbst- und Fremdkompetenz.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder eine **gesunde** Lebensweise erfahren. Dazu gehört eine ausgewogene Ernährung, ausreichende Bewegung, Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter, Erlernen von Stressbewältigungsstrategien, sowie Körperhygiene.

VIII. Dokumentation von Entwicklungsverläufen

Zur Dokumentation des Entwicklungsverlaufs unserer Kinder kommen verschiedene Beobach- tungsbögen zum Einsatz.

Die Dokumentation der **sprachlichen Entwicklung** der Kinder wird mit dem Verfahren **SISMIK** für Kinder mit nichtdeutschsprachigem oder nur teilweise nichtdeutschsprachigem Hintergrund durchgeführt. Ab einem Alter von 3,5 Jahren kommt der SISMIK-Bogen zum Ein- satz, das Kind muss mindestens 6 Monate in der Einrichtung sein, bevor der Bogen verwendet werden kann. Anhand dieses Verfahrens findet die Einteilung der Kinder für den Vorkurs Deutsch statt sowie ggf. zusätzliche Sprachkurse für Migranten.

SELDAK wird für Kinder mit deutschsprachiger Herkunft benutzt. Beginn der Beobachtung ist mit 4 Jahren.

Zur weiteren Dokumentation der Entwicklung der Kinder wird der Beobachtungsbogen **KOM- PIK** verwendet, der die Entwicklung von Kita-Kindern im Alter von 3,5 bis 6 Jahren dokumen- tiert. Dabei steht das einzelne Kind im Mittelpunkt und im Rahmen eines fest vorgegebenen Rasters werden das Verhalten und die Entwicklung des Kindes anhand der Bildungs- und Inte- ressensbereiche des Kindes dokumentiert. Auch hier muss das Kind bereits mindestens 6 Mo- nate die Einrichtung besuchen, damit eine entsprechende Beurteilung möglich ist.

Die Dokumentation der Krippenkinder erfolgt anhand der „**Entwicklungsbeobachtung und - dokumentation (EBD)**“ von Prof. Dr. Ute Koglin, Prof. Dr. Franz Petermann, Prof. Dr. Ulrike Petermann.

Für den Hort hat Kinderland einen **eigenen Beobachtungsbogen** entwickelt.

IX. Qualitätsmanagement

Was Qualität ist, wird durch unsere Kunden, unsere Mitarbeiter, gesetzliche und gesellschaftliche Vorgaben ständig neu bestimmt. Wir möchten uns verbessern und entwickeln.

In unserer Arbeit legen wir vor allem großen Wert auf qualitativ wertvolle Arbeit mit den Kin- dern und mit den Eltern. Das Qualitätsmanagement dient dabei als Richtlinie, die ständig er- weitert oder überdacht werden kann.

Zu unserer Qualitätssicherung gehören u.a.:

1. Elternbefragungen

Wir befragen die Eltern einmal in jedem Kindergartenjahr. Dies geschieht mittels eines Online-Fragebogens, der anonym von den Eltern ausgefüllt werden kann. Aber auch in persönlichen Einzelgesprächen und bei Elternabenden ist es uns ein großes Anliegen, dass die Eltern die Möglichkeit haben, Kritik (Positives wie auch Negatives) zu äußern. Dieses Feedback dient zur ständigen Verbesserung der Arbeit mit den Kindern. Selbstverständlich ist auch der Austausch mit den Eltern, also das Miteinander und die Mitarbeit der Eltern ein wichtiger Bestandteil, der zur Qualität unserer Einrichtung beiträgt. Es geht uns um die ständige Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit sowie der Optimierung von Vorgängen. Die Elternbefragungen werden in unseren Teambesprechungen analysiert und weitere Vorgänge werden dann festgelegt.

2. Teambesprechungen

Neben der Arbeit „am Kinde“ gehört die Vor- und Nachbereitung der Arbeit mit den Kindern zu unserer Aufgabe. Teambesprechungen sind sehr wichtig, um pädagogische Prozesse zu reflektieren, Aufgaben zu verteilen und um das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Teams zu stärken.

3. Fort- und Weiterbildungen – man lernt nie aus

Je nach Bedarf und Interesse werden Weiter- und Fortbildungen besprochen und besucht. Außerdem hat unser Team die Möglichkeit, verschiedene Vorträge, Seminare sowie Workshops im Rahmen der Fortbildungsangebote der Kinderland PLUS gGmbH zu besuchen.

4. Netzwerkarbeit

Es gilt, nicht nur „seinen eigene Brei zu rühren“, sondern auch über den Tellerrand zu schauen und gemeinsam mit anderen Fachkräften an einem Qualitätsstandard zu arbeiten.

Regelmäßige Leitungstreffen der Einrichtungen in der Kinderland PLUS gGmbH ergänzen den Austausch, ebenso wie der Austausch der Teams mit den Kollegen anderer Kinderland Häuser zu diversen pädagogischen Themen.

Teilnahme an Treffen, Austausch und Veranstaltungen mit anderen Kindergärten am Ort, der Gemeinde zu spezifischen Themen, die die Kindergartenwelt betreffen, sind selbstverständlich.

X. Kinderschutz

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Kinder brauchen Schutz!

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - ggf. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISOFAK) – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und / oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

XI. Elternmitarbeit & Erziehungspartnerschaft

Die Familie leistet mit ihrer Wärme, Liebe und Erziehung einen unverzichtbaren Beitrag für die Entwicklung ihres Kindes. Die in der Familie erfahrenen Bindungen, Orientierungen und Kompetenzen sind entscheidende Grundlagen für die Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Die Vertrautheit der Familie ist dabei der wichtigste Ort, um die Bereitschaft und Fähigkeit zu lebenslangem Lernen anzulegen. Deshalb ist es unser Ziel, unsere Arbeit transparent zu gestalten und eine partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern aufzubauen, um gemeinsam die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu gestalten. Formen der Elternarbeit sind:

Elterngespräche

Um den gegenseitigen Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder zu gewährleisten, finden regelmäßige Gespräche statt, die sowohl von den Eltern als auch vom pädagogischen Fachpersonal angeregt werden können.

Elternabend

Es finden regelmäßige Elternabende statt, die vom Team, vom Elternbeirat oder vom Träger ausgehen können. Diese Elternabende können die pädagogische Arbeit der Einrichtung betreffen, bestimmte Themen behandeln oder auch kreativer Art sein.

Hospitation

Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal werden Hospitationen angeboten.

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Betreuungsjahres wird im Rahmen des ersten Elternabends der Elternbeirat gewählt.

XII. Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

In regelmäßigem Turnus erhalten Eltern wichtige Informationen und Abläufe die Einrichtung betreffend in Form eines Newsletters per E-Mail. Im Eingangsbereich unseres Kinderhauses befindet sich außerdem ein Infoboard mit aktuellen Aushängen und Informationen. Interessantes zu unserem Tag erfahren Sie auf einer Tafel ebenfalls im Eingangsbereich.

Für die Außendarstellung und zur besseren Information von interessierten Familien sowie Bestandsfamilien hat die Einrichtung eine eigene Website. Unter www.kinderland-zursonnwend.de finden sich alle relevanten und aktuellen Informationen zu der Einrichtung.

XIII. Schlusswort

Das Ihnen vorliegende Konzept stellt die momentane pädagogische Arbeit in der Einrichtung Kinderland Neufinsing - Zur Sonnwend dar.

Leben ist Veränderung, deshalb unterliegt auch unser pädagogischer Alltag einem Prozess ständiger Auseinandersetzung und Anpassung. Diese Konzeption ist also kein endgültiges Pro-

dukt, sondern wird wachsen, sich verändern und immer wieder den neuen Entwicklungen angepasst werden.